TANZ AUS DER REIHE

... und oft einen Schritt zu weit

Dirk Heidemann
Lisa Keskin

© 2022
Dirk Heidemann | Lisa Keskin

Coverfoto: H. W. Schawe

Layout & Cover: Lisa Keskin
Lektorat & Korrektorat: Conny Sellner

Verlag: Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien
www.buchschmiede.at

ISBN:
978-3-99129-947-9 (Paperback)

PRINTED IN AUSTRIA

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

TANZTRAINER * CHOREOGRAPH

Dirk

HEIDEMANN

EST. 1961

ANMERKUNG ZUM GENDERN

Nach reiflicher Überlegung habe ich mich dazu entschlossen, in diesem Buch nicht zu gendern. Ich verwende durchgehend die männliche Form. Alle Menschen anderen Geschlechts mögen sich bitte mit voller Wertschätzung und Anerkennung angesprochen fühlen.

WIDMUNG

Dieses Buch widme ich in Liebe meinen Eltern Ruth und Horst Heidemann und meinem Bruder Frank sowie der unvergesslichen Mädy Keller.

INHALT

Anders als andere Kinder **16**
Die erste Rache des Divo 19
David gegen Goliath 20
„Wir sehen uns im Hilton Berlin!“ 22
Mentoren 26
Die Mutter aller Diven 27
Letzte U-Bahn nach Westberlin **30**
Die guten Taten der Vorfahren … 33
Krieg mit Nebenwirkungen 34
Zurück nach Westberlin 35
Mut lohnt sich 36
Ein Blick zurück … in den Osten 38
9. November 1989 – Wind of Change 40
Mauerfall – manchmal wird das Unglaubliche wahr 43
Wie ein altes Paar Schuhe **44**
Vati ist tot! 48
Den Blick aufs Gute heften 51
Brüderchen mein 52
Kreativität statt Normalität 53
Ab zur Schule 54
Der erste Tanzschulkrach 59
Wie hätte es besser laufen können? 60
Bruderkrieg 61
Wer ist „schuld“? 63
„Ruthchen, dein Sohn ist schwul!“ 65
Ein Kind außerhalb der Norm 67
Was du schon immer über Sex wissen wolltest **68**
Erforschen in den Dünen 70
Divo in Berlin 71
In der Reihe tanzen 74
Das Dilemma eines Tänzers 76
LGBTQ-Aktivismus 78

Der Pink Ballroom 80
Tanzen mit dem Regenbogen 82
Die letzten Tänze 86
Glück ist Zufall, Schutz ist besser 90
Tanz mit dem Tod 91
Widerstand der anderen Art 95
Dirk on Tour – einmal um die ganze Welt 96
On TV in Deutschland 100
Tanzende Sterne oder ein Berliner in Wien 102
Dankbarkeit statt Bitterkeit 109
… und noch einmal Deutschland 112
„Nein“ sagen will gelernt sein 113
Amerika 114
Vertrauen ist gut … 119
Der wilde Osten 120
China 126
Mut oder Fahrlässigkeit? 139
Wie man im Flugzeug eine Zigarette raucht 141
Spießrutenlauf in Deutschland 142
Leben auf der Überholspur 146
Krankheit – vom Rollstuhl auf die Beine 148
Corona-Blues und aufgesetzte Fröhlichkeit 152
Wie mich Corona 20 Jahre jünger machte 154
Das Licht am Ende des Tunnels 155
Nachwort für Tanzinteressierte 156
Schöner Schein 158
Tanzsport olympisch? Um Himmels willen, nein! 160
Widerstand, die zweite 162
Das Ende naht! 164
Märchenstunde 164
Tschüssle! 168

VORWORT OLI.P

Dirk Heidemann ist für mich einer der wichtigsten Menschen in meinem Leben. Nicht nur als Ballroom-Trainer meiner Jugend hat er mich tänzerisch geformt, auch als Mensch hat er mein Leben bereichert.

Durch Dirk habe ich schon von Anfang an verstanden, dass es egal ist, wer sich liebt. Mann/Frau, Mann/Mann, Frau/Frau etc. Es ist immer Liebe! Er war mein erster Berührungspunkt mit einem queeren, bunten und vor allem kreativ grenzenlosen Leben.

Ich bin sehr dankbar, dass das ein Teil meiner jugendlichen Entwicklung war. Im konservativen Berlin/ Spandau Anfang bzw. Mitte der 90er Jahre war das nicht selbstverständlich.
Ohne Dirk würde ich jetzt hier nicht schreiben.
Ohne Dirk wären die letzten 25 Jahre komplett anders verlaufen.
Der Butterfly-Effekt.
Dirk schickte mich zu den ersten Castings.
Daraus resultierten recht schnell die ersten Schritte.
„GZSZ“, „Flugzeuge im Bauch“, ...

Dirk war für mich der Flügelschlag des Schmetterlings.

Für immer dankbar!

Oli.P

Als mir **Oliver Petszoka**t über den Weg lief, war er erst 16 Jahre alt und mit einem großen Talent für die lateinamerikanischen Tänze gesegnet. Er zeichnete sich aber nicht nur dadurch aus, sondern auch durch seine medientaugliche Persönlichkeit und sein verdammt gutes Aussehen. Kurz entschlossen nahm ich ihn unter meine Fittiche.

Zu dieser Zeit war ich Chefchoreograf der „Mode Youngsters“, einer alljährlichen Fashion Show junger Berliner Designer. Oliver, gestylt als Punk, war eine der Attraktionen dieses Events. Und er stach nicht nur der Modewelt ins Auge – auch eine bekannte Agentur zeigte reges Interesse an ihm, und schon bald wurde Oliver Petszokat zu einem Superstar der Fernsehsoap „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“. Fast zeitgleich avancierte er als Oli.P zum Megastar des deutschen Soft-Raps, was ihm einen „Echo“, eine „Goldene Europa“, eine „Goldene Stimmgabel“ sowie sieben goldene und drei Platin-Schallplatten einbrachte.

Dass ich mehr als nur ein bisschen stolz darauf bin, ihn (mit-) entdeckt zu haben, kann man sich sicher vorstellen!

Dirk

ÜBER DIRK HEIDEMANN

Dirk Heidemann ist Tanzsporttrainer, Choreograf, Entertainer und Tanzprofi. Bekannt wurde er unter anderem durch zahlreiche Fernsehauftritte sowie als Juror mehrerer Tanzshows in Deutschland und Österreich. Der gebürtige Berliner zeichnet sich durch seinen ausgefallenen Modestil und seine Exzentrik aus.

In diesem Buch erzählt er seine Geschichte. Über seine Karriere im Tanzsport, sein Coming-out, seine Familie und seine Freunde. Über Mauerbau und -fall in Berlin. Über die Zeit, als Aids wie ein Orkan durch die Welt fegte und seine Opfer forderte, über seine Beziehungen, über sein Coming-out.

Der Tanzprofi schreibt auch über die Homophobie, die er auf seinen Tourneen durch die Welt hautnah erlebt, und die ihn einmal fast das Leben gekostet hat, über die Maschinerie des Tanzsports und dessen moralische Fallstricke, und darüber, wie er schon als Kind seine Rache als Divo nehmen konnte.

Dirk, der neben seiner Karriere als Tänzer, Choreograf und Tanzsporttrainer auch Generationen von Tanzpaaren mental als Coach begleitet hat, zeigt uns die Welt aus einer anderen Perspektive: aus der eines Menschen, der immer schon anders war und damit nicht nur klargekommen, sondern daran gewachsen ist.

**Dirk ist glitzernde Unterhaltung
mit Handschlagqualität
und für mich DER Profi,
wenn es um den Tanzsport geht.**

**Dirk heißt bei mir nur noch
Dirktainment!**

Martina Reuter

**Auffallen ist leicht.
Aus der Reihe zu tanzen, erfordert Mut.
Dabei Stil, Geschmack und Haltung zu
bewahren, ist besonders.
Dirk hat mich von der ersten Sekunde an
beeindruckt, als Juror bei „Dancing Stars“
begeistert und in vielen persönlichen
Begegnungen überzeugt.**

Bravo, Dirktainment!

Eva Pölzl

ÜBER DIESES BUCH

Was ist es, was du da vor dir hast? Eine Biografie? Ein Ratgeber? Ein bisschen Zeitzeugnis? Oder etwas ganz anderes? Es ist eine bunte Mischung aus allem – eine Reminiszenz an die großen Diven in meinem Leben, eine Liebeserklärung an meine Familie, ein Abenteuerroman, der wirklich erlebt wurde, ein Bekenntnis und letztlich auch eine kleine Abrechnung.

Ich habe dieses Buch nicht chronologisch aufgebaut, sondern nach Themen. So kannst du mit dem anfangen, das dich am meisten interessiert. Oder du liest ein Kapitel nach dem anderen. Vielleicht möchtest du manches auslassen oder anderes mehrmals lesen.

Nur zu! Hab Freude an diesem Buch, lach mit mir, wein mit mir. Und vielleicht kannst du aus meinen Erlebnissen ein wenig für dich mitnehmen. Erkenntnisse. Mut. Wissen. Oder einfach ein Schmunzeln.

Aber alles der Reihe nach.

Zuerst erzähle ich dir im Kapitel **Anders als andere Kinder** ein bisschen was von meiner Entstehung und Kindheit. Hier taucht auch zum ersten Mal die Diva schlechthin auf, die mein ganzes Leben beeinflusst hat.

Wie das war mit der **letzten U-Bahn nach Westberlin**, erfährst du im nächsten Kapitel.

Danach erzähle ich dir etwas über meine Eltern und meinen Bruder. Das alles findest du unter dem Titel **Wie ein altes Paar Schuhe**. Auch wie ich im TV geoutet wurde, und wie das mein weiteres Leben beeinflusst hat, kannst du in diesem Kapitel nachlesen.

Danach wird es heiß. Im Abschnitt **Was du schon immer über Sex wissen wolltest** geht es zur Sache.

Und wie so oft im Leben, sind Liebe und Tod eng miteinander verknüpft. Daher findest du im nächsten Kapitel, **Die letzten Tänze**, eine Reminiszenz an verstorbene Freunde und Bekannte.

Direkt danach nehme ich dich als **Dirk on Tour** auf eine Reise um die Welt mit. In diesem Kapitel kannst du auch nachlesen, wieso Österreich bei mir hoch im Kurs steht.

Wenn man es übertreibt, wird man nicht selten ausgebremst. Vom Leben und vom eigenen Körper. Wie das bei mir gelaufen ist, und wie ich dennoch mit viel Glück davongekommen bin, kannst du in **Leben auf der Überholspur** nachlesen.

Danach naht schon das Ende, aber davor kommt noch die versprochene Abrechnung mit dem Tanzsport im Kapitel **Nachwort für Tanzsportinteressierte**.

Wenn du auch durch dieses Kapitel getanzt bist, gilt es für mich, **Tschüssle!** zu sagen.

Ich wünsche dir viel Vergnügen beim Lesen!

ANDERS ALS ANDERE KINDER

Foto: privat

ANDERS ALS ANDERE KINDER

Am 18. April 1961 erblickte ich das Licht der Welt, elf Monate nach meinem Bruder Frank. Was nach außen hin wie eine normal verlaufende Geburt aussah, stellte sich bald als strahlender Auftritt eines Babys heraus, das sich zum ersten Mal einer bewundernden Welt präsentierte. Die Ovationen der liebenden Tanten und Onkel um ihn herum, die ihn alle ach so herzzerreißend fanden, wurden von dem kleinen Sonnenschein namens Dirk huldvoll entgegengenommen. Ich war einfach von Anfang an ein Kinderwagenstrahler! Daher war mein Lebensweg vorprogrammiert.

Als ich 1967 zusammen mit meinem Bruder, der (unfreiwillig) ein Jahr auf mich gewartet hatte, eingeschult wurde, saßen die beiden Heidemänner in einer Klasse: ich zu gut genährt, laut und schon damals immer den Mittelpunkt suchend. Und mein Bruder: etwas kleiner, obwohl elf Monate älter, ruhiger und ganz das Gegenteil von mir.

Dass diese Umstände für das Verhältnis zwischen meinem Bruder und mir nicht gerade förderlich waren, kann man sich vorstellen – doch dazu komme ich später. Was mich betrifft, so zeichnete sich bereits damals eine Entwicklung meiner Persönlichkeit in eine Richtung ab, die so gar nicht mit der meiner Klassenkameraden konform ging.

DIE ERSTE RACHE DES DIVO

Ich absolvierte die ersten Schulklassen als guter, wenngleich etwas schwatzhafter Abc-Schütze. Diese Schwatzhaftigkeit hatte auch manchmal Folgen – nicht nur für mich. Man schrieb das Jahr 1970. Ich war gerade neun Jahre alt und ging mit meinem Bruder in die dritte Klasse der Käthe-Kollwitz-Grundschule in Berlin-Lichtenrade. Ich war auch damals schon enorm kommunikativ. Der rege Austausch mit meinen Klassenkameraden schlug sich natürlich auch auf meine Beurteilungen nieder, und besonders meinem Klassenlehrer, Herrn Spielhagen, war ich damit ein Dorn im Auge. Man könnte auch sagen, er mochte mich nicht sehr.

Eines Tages – wir wurden gerade im Biologieunterricht mit dem Film „Der Tod gibt eine Party", einem Anti-Nikotin-Film, beglückt, und hatten dazu kreisförmig in zwei Reihen im Biologiesaal Platz genommen –, spürte ich, dass sich mein Schnürsenkel geöffnet hatte. Ich beugte mich also nach vor und band ihn zu.

Herr Spielhagen, der dies beobachtet hatte, war natürlich davon überzeugt, dass ich wieder einmal mit einem Kollegen schnattern wollte. In empörter Selbstgerechtigkeit näherte er sich von hinten und gab mir eine deftige Kopfnuss. Für diese Art der Bestrafung, die damals noch üblich war, hatte der gute Mann eine traurige Berühmtheit errungen: Er trug einen schweren Siegelring und tat sein Bestes, uns diesen auch bei jedem Schlag spüren zu lassen.

Während ich mental nahezu implodierte – ich war schon damals ein Gerechtigkeitsfanatiker und fühlte mich schlicht und ergreifend unfair behandelt –, bereitete ich in Gedanken schon den Gegenstoß, also die dazu passende Explosion, vor.

Die Kopfnuss war nicht wirklich schmerzhaft gewesen, aber diese Ungerechtigkeit wollte ich ihm nicht durchgehen lassen! Ich täuschte also einen Weinkrampf vor, schnappte meine Schulmappe und verließ schluchzend die Schule. Meinen Racheplan hatte ich mir blitzschnell ausgedacht, man könnte fast sagen, dieser hatte vermutlich schon lange in meinem Kopf geschlummert.

Nun ging ich an die Umsetzung: Ich wusste, dass meine Mutter immer um die Mittagszeit von der Arbeit im Gasthaus nach Hause kam, um für meinen Bruder und mich das Mittagessen zuzubereiten. Bis dahin hatte ich noch etwas Zeit, und ich wusste diese gut zu nutzen. In meinem Zimmer hing an der Wand über dem Schreibtisch ein kleiner Schrank. Ich schlug zuerst vorsichtig, dann etwas heftiger mit dem Kopf gegen die Kante dieses Schranks, bis es wirklich wehtat. Ich spürte, wie meine Kopfhaut leicht riss und etwas Blut heraussickerte. Nun stand der Rache des Divo nichts mehr im Wege!

Als meine Mutter nach Hause kam, weinte ich bitterlich, erzählte ihr unter Schluchzen, was Herr Spielhagen mir angetan hatte, und entfachte damit eine weitere Explosion – diesmal bei meiner Mutter. Sie schnappte meine Hand und zog mich hinter sich her, bis wir bei der Schule ankamen. Das Mittagessen war unwichtig geworden, es ging darum, ihr Kind zu rächen! Meine Mutter stürmte wutentbrannt in das Büro der Schulleiterin und forderte sofortige Konsequenzen. Also wurde Herr Spielhagen „vorgeladen“, und nach einem Vier-Augen-Gespräch zwischen ihm und der Schulleiterin entschuldigte er sich persönlich und etwas kleinlaut bei meiner Mutter, mir und auch der Direktorin und versprach, dass so etwas nicht wieder vorkommen werde.

Dass mir das Ganze wie Öl runterging oder mir Genugtuung bereitet hätte, kann man nicht sagen. Das wäre schamlos untertrieben! Vielmehr war es ein Fluidum aus Glimmer, Glitzer und Strass, das sich sanft und wohlig über meine Seele ergoss. Mein erstes „Früh-Divo-Racheprojekt“ war grandios gelungen!

DAVID GEGEN GOLIATH

Auch wenn du das Gefühl hast, einem übermächtigen und viel zu starken Gegner gegenüberzustehen – gib nicht auf! Nutze dein Potenzial, deinen Kopf und such dir Verbündete! Du musst dir nichts gefallen lassen, gerade dann, wenn du eindeutig unfair behandelt wurdest! Aus heutiger Sicht und als erwachsener Mann würde ich mit einer solchen Situation sicher anders umgehen. Mich stellen und meinem Gegenüber direkt sagen, dass er im Unrecht ist. Doch manchmal dürfen es auch nach wie vor Kniffe aus der Dirk-Kiste sein, wenn es nicht anders geht.